Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 15

Artikel: Etienne Perincioli
Autor: Correvon, Hedwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641355

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Etienne Perincioli

Wenn wir die Anlagen Berns durchwandern, öffentlichen Gebäuden einen Besuch abstatten, oder uns darüber freuen, daß moderne Häuserreihen und Bauten reizende Ornamente und stilvolle Füllungen noch erlauben, dann drängt sich uns immer wieder der Name des Künstlers Etienne Perincioli auf. So sehr hat sich die liebenswürdige Kunst Perincioli mit Bern verbunden, daß sie recht eigentlich Heimatrecht erwarb und wir sie da und dort noch hinwünschen möchten. Nicht als eine stürmisch fordernde und neue Wege heischende Kunst bietet sie sich uns dar, sondern als ein Schaffen, das den verschiedensten Seiten und Gebieten Charakteristisches entlockt, nicht in der Problematik stecken bleibt, sondern stets eine geschmackvolle und interessante Lösung findet; — auch da, wo Gegebenes einen bestimmten Rahmen erheischt, sich treu bleibt, und überall Freude und Lust am Gestalten und schöpferischen Schaffen bekundet. Keine gelehrte Kunst, sondern eher das Schaffen eines Autodidakten, aber eines Künstlers, der romanisches Gestaltungsvermögen mit dem nüchternen Blick des Bewohners nördlich der Alpen vereinigt, und aus einem feinen Naturempfinden schöpft.

Etienne Perincioli ist als Sohn einer Handwerkersfamilie am Südfuß der Alpen, in Doccio, Valtesia, geboren und aufgewachsen. Die herbe Schönheit der Alpenwelt zusammen mit der Sonne südlicher Himmelsstriche wirkten auf den Heranwachsenden ein. In der Gewerbeschule von Varallo-Sesia erlernte Perincioli die Holzskulptur. Mit 17 Jahren kam er nach der Schweiz, nach Montreux, wo er in einem großen Atelier für dekorative Skulpturen seinen geistigen und manuellen Horizont erweiterte, in dem er die Bearbeitung der verschiedenen Gesteinsarten, auch des Marmors, und später das Arbeiten in Bronze erlernte.

Nach einem Aufenthalt in Paris kehrte Perincioli wiederum nach der französischen Schweiz zurück, nach Montreux, Genf, Lausanne. Bei der Erstellung des Kasinos in Bern im Jahr 1908 führte er einen Auftrag seines Prinzipals, Modelle für den im Stil Louis XVI. gehaltenen Burgerratssaal anzufertigen, aus. Auch beim Neubau der Nationalbank arbeitete Perincioli mit. Die

Wirksamkeit in Bern

war somit eingeleitet. Etienne Perincioli siedelte nach der Bundesstadt, die ihm so viel künstlerische Anregung bot, und eröffnete 1912 im Mattenhof ein kleines Atelier. Im selben Jahr erfolgte seine Aufnahme in die Gesellschaft Schweiz. Maler und Bildhauer als Aktivmitglied. Fragt man Meister Perincioli nach dem Geheimnis seines Erfolges, so erhält man die Antwort: „Ich habe gearbeitet." Wer aber weiß, was das heißt, für den Unterhalt einer Familie und für die Kunst zu arbeiten! Perincioli lernte in Bern Künstler und Architekten kennen. Von entscheidendem Einfluß auf sein Schaffen war der Maler Ernst Linck, dessen Aktkurse Perincioli während einiger Jahre besuchte. Gartenskulpturen, Vasen, Statuen, Büsten folgten in bunter Menge. Im Jahr 1919 entstand die Centaurengruppe vor der Kunsthalle. Ihr gingen die Figuren im Rosengarten, die mit reizenden Reliefs gezierten Vasen der Kleinen Schanze und des Eisenbahnerquartiers voraus. Stets verstand es Perincioli, in seine Werke eine anmutige und geschmackvolle Note zu bringen.

Durch seine Aufnahme ins Bürgerrecht der Stadt Bern — während seines Aufenthaltes in der französischen Schweiz hatte sich Perincioli bereits mit einer Bernerin vermählt — interessierte er sich in doppeltem Maße für die Ausgestaltung des Brunnens am Kasinoplatz beim Eingang zur neuen Garageterrasse. Auf überaus originelle Art schuf der Künstler in Bronze dem Bern der Fünfzigerjahre des vorigen Jahrhunderts ein Denkmal der Zeit, da noch Münzgebäude und Münzterrasse, sowie das Hallerhaus in den heute unter Beton begrabenen Gerberngraben hinunter blickten, das in unsern Tagen abgerissene v. Jennerhaus sein heimeliges Dach ausbreitete, und an Stelle des Kasinos, die alte Universität, von weithin sichtbar, die ganze Umgebung beherrschte. Das alles ist trefflich am Brunnen dargestellt. Perincioli hat auch für wuchtige Motive Ausdruck gefunden, das beweisen die beiden Arbeiterfiguren im Verwaltungsgebäude des Städtischen Elektrizitätswerkes.

Tagtäglich haben wir Perincioli Arbeiten vor Augen. Sie treten uns in Fassadendekors, in Füllungen und Pilastern moderner Bauten entgegen: In den eleganten Reliefs des Kino Splendid, in der Ausschmückung der Wohnhäuser an der Beundenfeldstraße, der Humboldstraße, Marienstraße, am Karl-Schenkhaus, bei der Confiserie Meyer.

Für verschiedene Gebiete hat sich Etienne Perincioli von jeher interessiert: Der Mensch vom ersten Schrei an bis zu seiner Lebensreife tritt uns in Plaketten, Plastiken, Medaillen, Büsten entgegen. Wie trefflich versteht es der Meister, den Charakter, den Natur und vielleicht auch Prädestination dem jungen Erdenbürger in die Wiege legte, in seinen „Neugebornen" darzustellen. Sehr charakteristisch sind die Medaillen von Gelehrten, Schriftstellern usw. Unter ihnen treten uns de Quervain, Marcel Godet, Otto von Greyerz und andere entgegen. Dann wieder locken Tiere den Künstler, und zwar holt er die Eigenart der Geschöpfe aus deren Bewegungen heraus. So sind die Bärenbilder am Vierwaldstättersee entstanden: Eine Bärenmutter lockt ihre zwei Jungen über den Kanal; der Fuchsbrunnen, der den Botanischen Garten als Vogelbrunnen zieren wird, und andere. Tiere bilden das Motiv zahlreicher Gartenplastiken. Kind und Tier: Diese Verbindung bildet ein beliebtes Motiv des Künstlers.

Aber auch über die Grenzen der Bundesstadt ist die Kunst Perincioli gedrungen. Interlaken, Thun, Biel, Grenchen, Huttwil besitzen von seinen Werken. Auf sehr interessante Weise hat Perincioli in den Glockenbildern zum Kirchengeläute von Lyß ein modernes Problem gelöst. In diesen erwies der Meister wiederum seine treffliche Einfühlung, diesmal in die Welt des Protestantismus.

Hedwig Correvon.

Primeln

Sie haben der Wiesen Grün bestickt
mit hellem, lieblichem Glanze.
Der Frühling hat ihnen zugenickt
und windet sie sich zum Kranze.

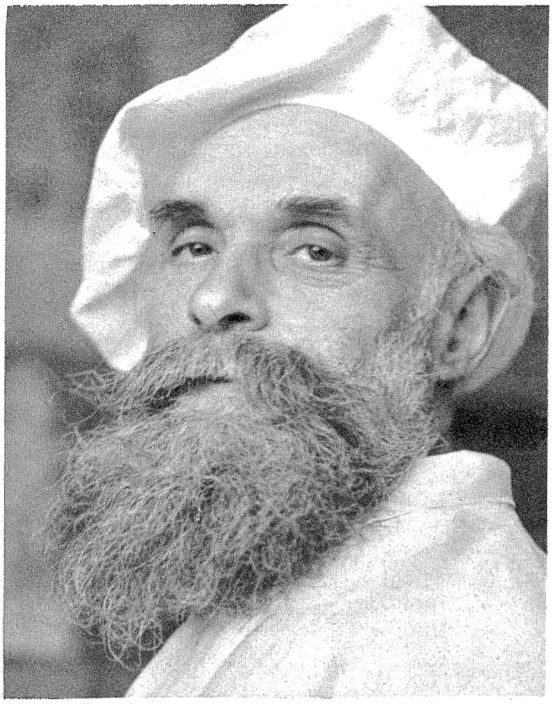
Sie sind die ersten im Lenzesflor,
die ersten im blühenden Reigen.
Sie wagen sich unterm Schnee hervor
und brechen das starrende Schweigen.

Ihr munteres Völklein ist weit verstreut
an Borden, in Gärten und Hecken,
und Jahr um Jahr ihre Art sich neut
an allen grünenden Ecken.

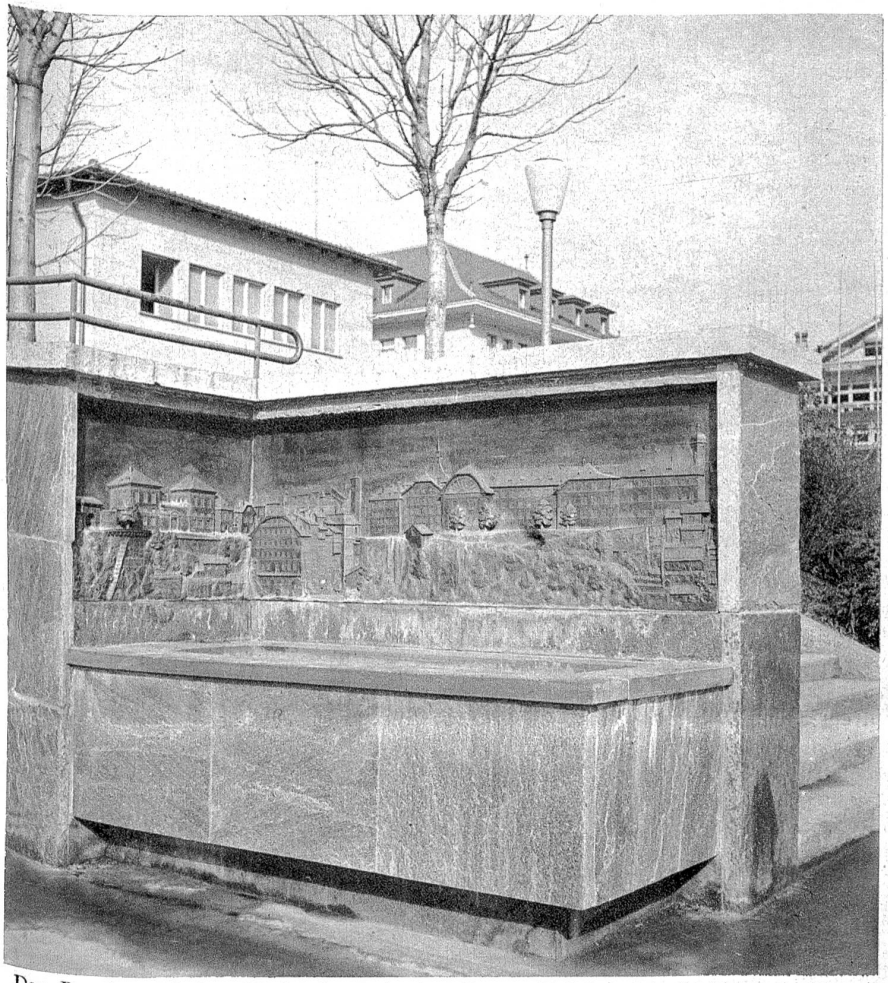
Ein Wunder sind sie, denn ihre Spur
zeigt ewig neues Erwachen.
Sie wollen auch uns auf des Daseins Flur
zu glücklich Erlebenden machen.

† Ernst Oser

Etienne Perincioli

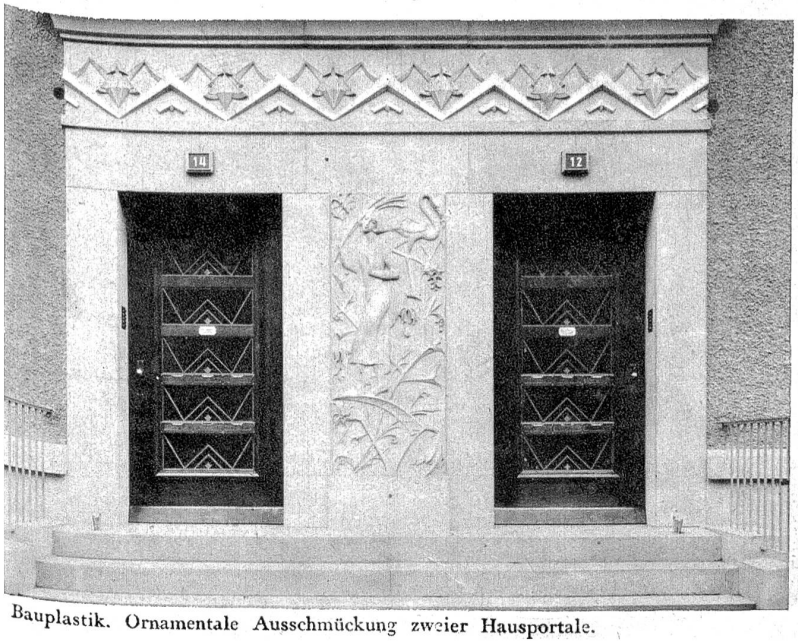


Il Maestro

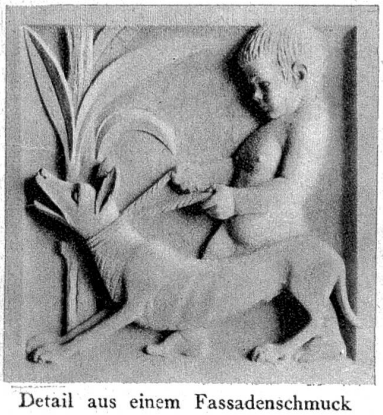


Der Brunnen auf dem Kasinoplatz mit dem Bronzerelief des alten Stadtbildes

Bauplastik. Pfeilerornament am Kino Splendid



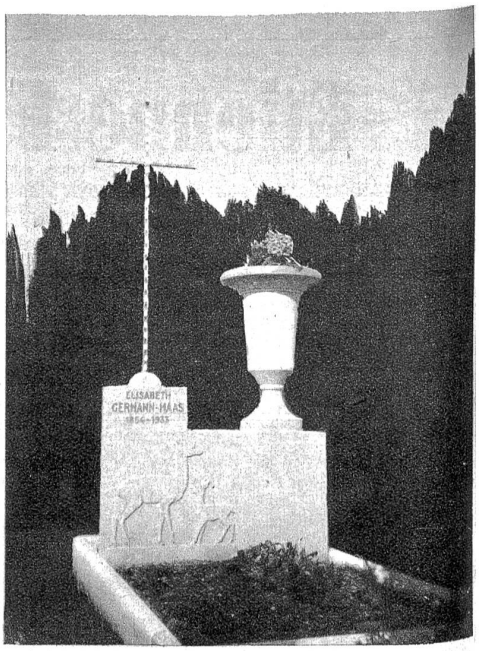
Bauplastik. Ornamentale Ausschmückung zweier Hausportale.



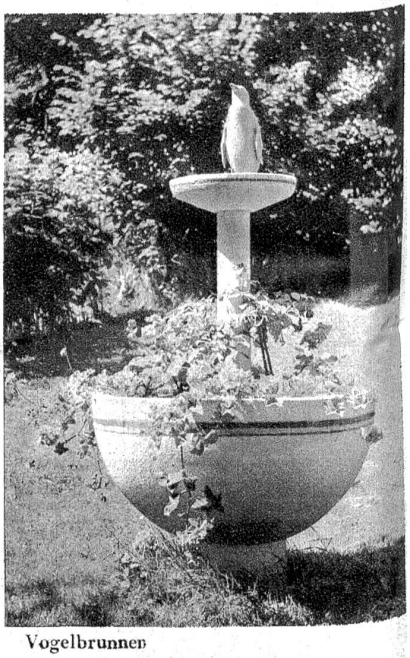
Detail aus einem Fassadenschmuck

Gartenplastik: Vase mit Kinderguirlande

Schale von Kindern getragen

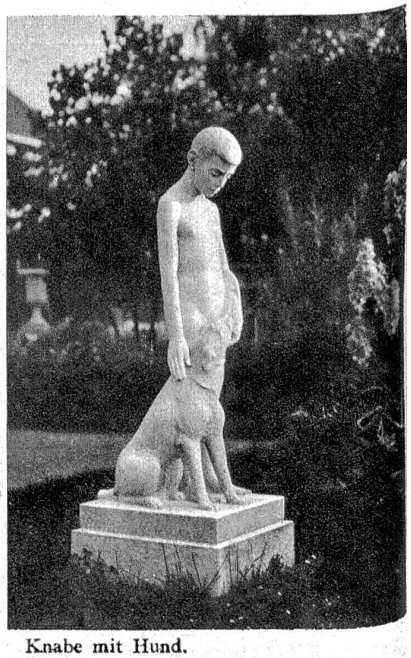


Grabplastik



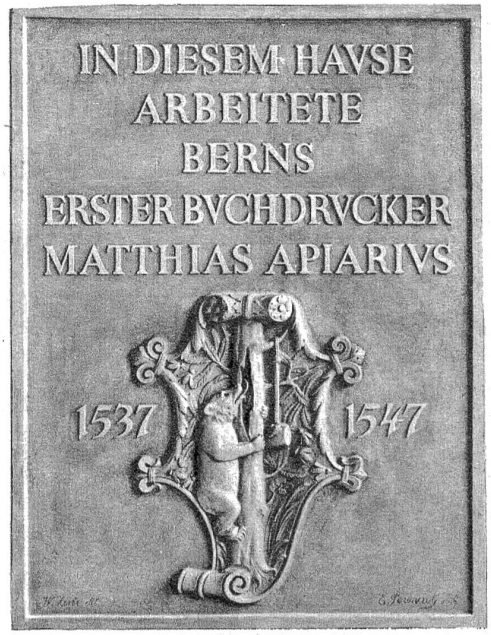
Vogelbrunnen

Fischfänger Springbrunnen



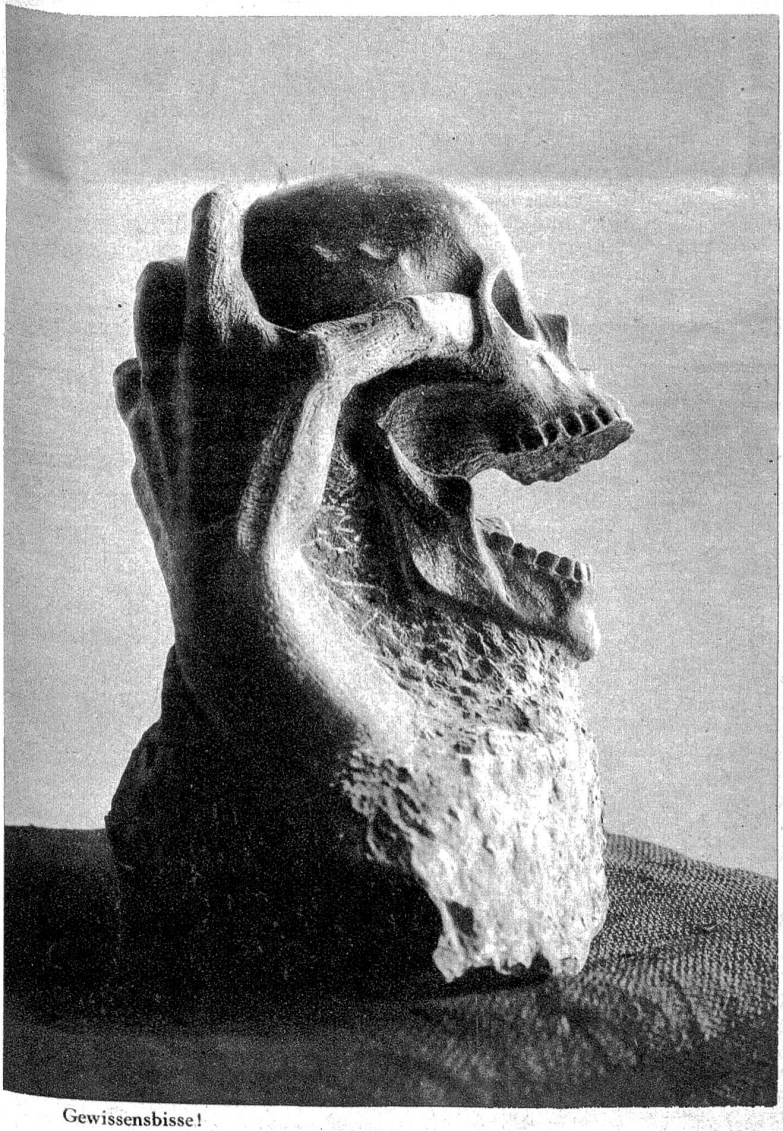
Knabe mit Hund.

Medaille Prof. de Quervain

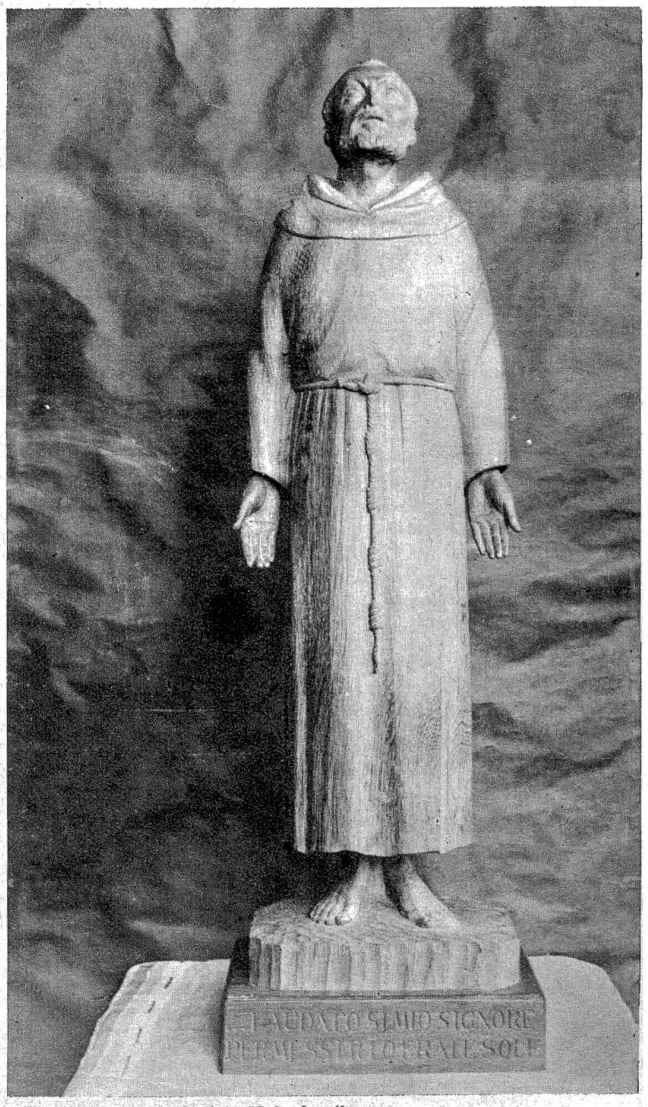


Gedächtnistafel in der Brunngasse

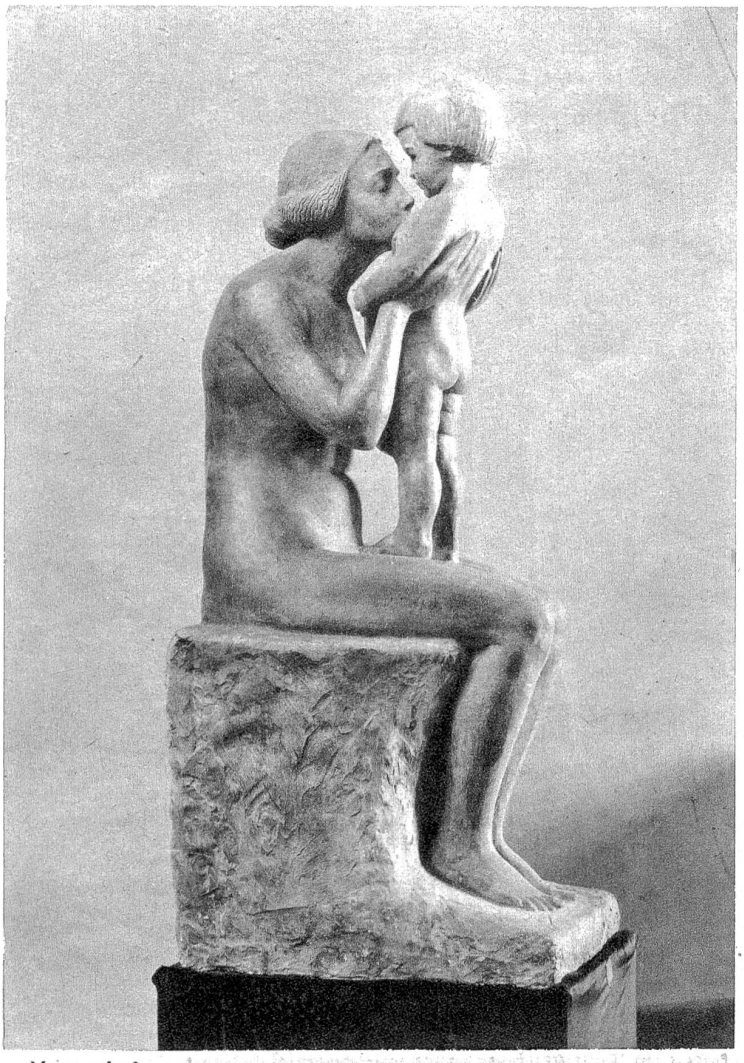
Medaille Prof. Otto von Greyerz



Gewissensbisse!

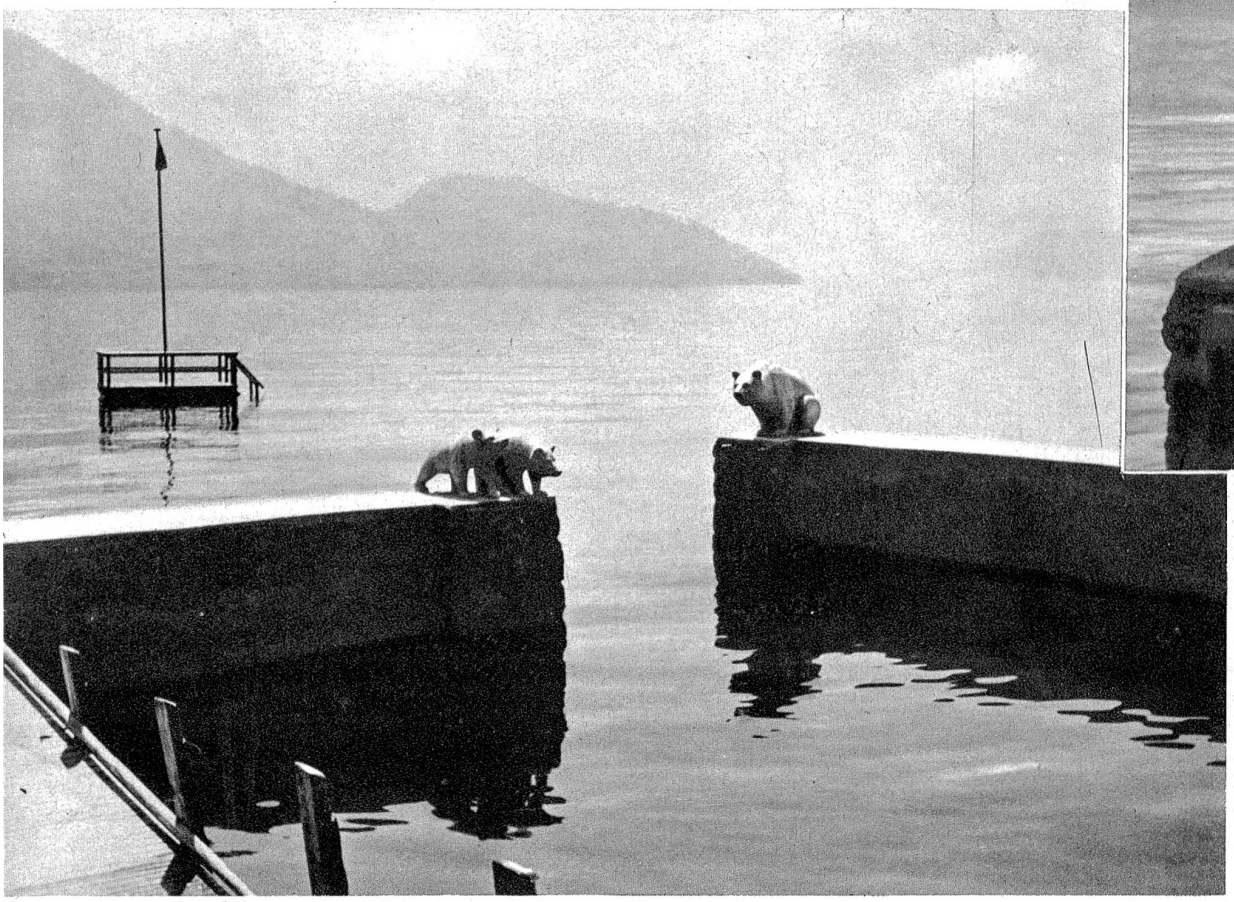


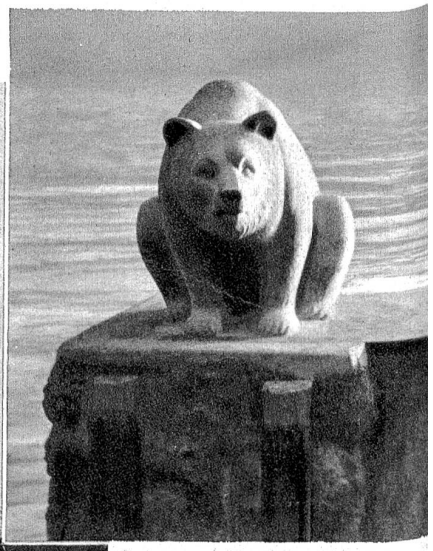
Franziskus von Assisi. Holzplastik.



Mutterschaft

Portrait der Mutter des Künstlers.





Bärengruppe als Hafenhüter am Vierwaldstättersee